

**CERTIFIED COPY OF
PRIORITY DOCUMENT**



Bescheinigung

jc523 U.S. PTO
09/232119
01/15/99

Herr Thilo W e i t z e l in Tübingen/Deutschland hat eine
Patentanmeldung unter der Bezeichnung

"Vorrichtung zur Erfassung oder Erzeugung
optischer Signale"

am 16. Januar 1998 beim Deutschen Patent- und Markenamt
eingereicht.

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue
Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patent-
anmeldung.

Die Anmeldung hat im Deutschen Patent- und Markenamt vor-
läufig die Symbole G 01 J und H 04 B der Internationalen
Patentklassifikation erhalten.

München, den 17. Dezember 1998
Deutsches Patent- und Markenamt

Der Präsident
Im Auftrag

Agurks

Aktenzeichen: 198 01 469.4



16.01.1998

06791-97 La/He-cs-mf

Thilo Weitzel
D-72070 Tübingen

Vorrichtung zur Erfassung oder Erzeugung optischer Signale

Zusammenfassung

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Vorrichtung zur Erfassung optischer Signale mit Mitteln zur Erzeugung wenigstens eines Referenz-Lichtstrahls, der gegenüber dem zu erfassenden optischen Signal frequenzverschoben und/oder -moduliert oder phasenverschoben und/oder -moduliert und/oder zeitverschoben ist, mit Mitteln, mit denen das zu erfassende optische Signal und/oder der oder die Referenz-Lichtstrahlen derart ausrichtbar sind, daß sie zur Interferenz gebracht werden können, sowie mit mindestens einem Detektor mit Demodulator, durch den eine Amplitudenmodulation nachweisbar ist. Eine hohe spektrale Auflösung der Vorrichtung wird auch bei Einsatz kleiner optischer Elemente dadurch erreicht, daß mindestens ein wellenlängenabhängiges Element vorgesehen ist, durch das der oder die Winkel der zur Interferenz gebrachten Lichtstrahlen in Abhängigkeit von der Wellenlänge veränderbar sind sowie, daß mindestens einer der Detektoren derart ausgeführt ist oder derart im Zusammenhang mit einem Demodulator und/oder optischen Elementen steht, daß eine zeitliche und/oder räumliche Modulation der Intensität bezogen auf den gesamten oder Teile des detektierten Strahlquerschnitts meßbar ist. Die Erfindung betrifft ferner eine Vorrichtung zur Erzeugung optischer Signale durch

Modulation optischer Träger sowie die Verwendung einer erfindungsgemäßen Vorrichtung als optischer Empfänger oder optischer Modulator oder als Spektrometer.

5
16.01.98

06791-97 La/He-cs-mf

Thilo Weitzel
D-72070 Tübingen

Vorrichtung zur Erfassung oder Erzeugung optischer Signale

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Vorrichtung zur Erfassung optischer Signale mit Mitteln zur Erzeugung wenigstens eines Referenz-Lichtstrahls, der gegenüber dem zu erfassenden optischen Signal frequenzverschoben und/oder -moduliert oder phasenverschoben und/oder -moduliert und/oder zeitverschoben ist, mit Mitteln, mit denen das zu erfassende optische Signal und/oder der oder die Referenz-Lichtstrahlen derart ausrichtbar sind, daß sie zur Interferenz gebracht werden können, sowie mit mindestens einem Detektor mit Demodulator, durch den eine Amplitudenmodulation nachweisbar ist.

Die Erfindung betrifft ferner eine Vorrichtung zur Erzeugung optischer Signale durch Modulation optischer Träger mit Mitteln zur Erzeugung wenigstens eines Referenz-Lichtstrahls, der gegenüber dem zu modulierenden optischen Träger frequenzverschoben und/oder -moduliert oder phasenverschoben und/oder -moduliert und/oder zeitverschoben ist, mit Mitteln mit denen das zu erfassende optische Signal und/oder der oder die Referenz-Lichtstrahlen derart ausrichtbar sind, daß sie zur Interferenz gebracht werden können, sowie mit mindestens einem Koppler, durch den das resultierende Interferenzsignal auskoppelbar ist.

Die Erfindung betrifft weiterhin die Verwendung einer erfindungsgemäßen Vorrichtung als optischer Empfänger oder optischer Modulator oder als Spektrometer.

Die optische Informationsübertragung basiert auf verschiedenen Verfahren, die jeweils auf der Modulation bestimmter Eigenschaften der optischen Trägerwelle beruhen. Bei der Verwendung eines Lasers als Lichtquelle kann Information durch zeitliche Modulation der Amplitude, der Frequenz, der Phase oder der Polarisation der Lichtquelle erfolgen, wobei eine Modulation der Polarisation aufgrund technischer Schwierigkeiten bei der Übertragung in optischen Fasern nur in speziellen Fällen angewendet wird. Das wesentliche Element derartiger Verfahren zur optischen Informationsübertragung ist der optische Empfänger, der in der Lage sein muß, die jeweilige Modulation auch bei geringster Intensität des empfangenen Signals innerhalb kürzester Zeit zu erkennen.

Das einfachste Verfahren (direct detection) besteht in der Messung der Intensität des einfallenden optischen Trägers. Entsprechend kann als Modulationsverfahren in diesem Fall nur eine Modulation der Intensität, d.h. eine Amplitudenmodulation (amplitude shift keying, ASK) verwendet werden. Darüber hinaus kann eine sehr starke Modulation der Frequenz des optischen Trägers vom Empfänger mit Hilfe eines oder mehrerer geeigneter optischer Filter ebenfalls direkt als Amplitudenmodulation nachgewiesen werden.

Die Modulationsarten Phasen- und Frequenzmodulation erfordern im Empfänger die Überlagerung des zu erfassenden, einfallenden optischen Signals mit einer lokalen Referenz-Lichtquelle (local oscillator, LO). Dabei wird unterschieden in homodyne Detektion und heterodyne Detektion, wobei im ersten Fall die Referenz-Lichtquelle die gleiche und im zweiten Fall eine andere Frequenz als das zu erfassende optische Signal aufweist. Beim sogenannten quasi-heterodyne Detektionsverfahren wird lediglich die Phasenlage der Referenz-Lichtquelle variiert. Die Überlagerung von optischem Signal und Licht der Referenz-Lichtquelle führt zu einem Interferenzsignal, aus dem je nach Anordnung die Amplitude und Phase oder Frequenz des zu erfassenden Signals bezogen auf die lokale Referenzquelle ableitbar sind.

7

Ferner wird unterschieden zwischen kohärenten (coherent detection) und nicht kohärenten (noncoherent detection) Empfängern. Während bei der kohärenten Detektion die Modulation des Interferenzsignals mit Amplitude und Phasenlage ausgewertet wird, erfolgt bei der nicht kohärenten Detektion lediglich die Erfassung der Intensität der Modulation, d.h. in diesem Fall wird die Hüllkurve des Interferenzsignals betrachtet. Im Fall der kohärenten Detektion muß die lokale Referenzquelle nach Frequenz und Phasenlage stabilisiert bzw. dem einfallenden optischen Träger nachgeführt werden, während bei der nicht kohärenten Detektion eine Kontrolle der Frequenz der lokalen Referenz-Lichtquelle ausreicht.

Die homodyne Detektion erlaubt die Messung der Phase und damit der Phasenmodulation (phase shift keying, PSK) der optischen Trägerwelle, heterodyne Detektion ermöglicht auch den Nachweis von Phasensprüngen der optischen Trägerwelle (differential phase shift keying, DPSK). Die heterodyne Detektion wird auch für die Detektion einer Frequenzmodulation (frequency shift keying, FSK) eingesetzt. In diesem Fall können die verschiedenen Frequenzen elektronisch im Interferenzsignal nachgewiesen werden. Sowohl die direkte Detektion (ASK) als auch die heterodyn Verfahren können mehrere im Radiowellenbereich aufmodulierte Subträger übertragen (subcarrier modulation, SCM). Die SCM-Verfahren gewinnen mit steigender Bandbreite der realisierbaren Einzelverbindungen an Bedeutung, da ein einzelner optischer Kanal für mehrere unabhängige Datenströme genutzt werden kann.

Unter anderen ergeben sich folgende Möglichkeiten:

- direct detection: ASK
- heterodyne, noncoherent detection: ASK, FSK, DPSK
- heterodyne, coherent detection: ASK, FSK, PSK
- homodyne, coherent detection: ASK, PSK

Die Bandbreite des übertragbaren Signals, wie auch der technische Aufwand wachsen entsprechend dieser Liste. Auf der Seite des Empfängers bedeutet co-

herent detection, insbesondere homodyne coherent detection, einen hohen technischen Aufwand aufgrund der erforderlichen Stabilisierung der lokalen Referenz-Lichtquelle.

Um den Bereich zwischen elektronisch noch handhabbaren und bearbeitbaren Bandbreiten (< 1 GHz) und der Übertragungskapazität der optischen Systeme abzudecken, können mehrere optische Träger unterschiedlicher Wellenlängen verwendet werden, die gemeinsam das optische System verwenden aber einzeln von jeweils unabhängigen Sendern/Empfängern genutzt werden. Sofern eine ausreichend hohe Wellenlängenselektivität erreicht werden kann, erlaubt dieses wavelength division multiplexing-Verfahren (WDM), eine für die jeweilige Anwendung und Technologie geeignete Bandbreite für die Modulation der einzelnen optischen Träger zu wählen, ohne die Übertragungskapazität des optischen Systems wesentlich einzuschränken (high density wavelength division multiplexing, hd-WDM). Ein besonders interessanter Anwendungsbereich sind optische Mehrkanalnetzwerke, da die Fähigkeit der Empfänger, einen einzelnen Kanal zu selektieren, zu einer wesentlichen Vereinfachung der Verteilerknoten im Netzwerk führt. (Tunable channel multi Access Networks, TCMA).

Der physikalische Zusammenhang zwischen der Größe eines optischen Elements und seinem maximal möglichen spektralen Auflösungsvermögen erlaubt räumlich kleinen Elementen eine spektrale Auflösung im GHz-Bereich nicht. Homodyne und heterodyne Detektion unter Verwendung einer lokalen Referenz-Lichtquelle erlauben zwar eine sehr hohe spektrale Auflösung, jedoch erfordert die Kontrolle der Referenz-Lichtquelle einen hohen technischen Aufwand.

Es ist daher die Aufgabe der vorliegenden Erfindung, eine gattungsgemäße Vorrichtung zur Erfassung oder Erzeugung optischer Signale dahingehend weiterzubilden, daß sie auch bei Einsatz relativ kleiner optischer Elemente ein hohes spektrales Auflösungsvermögen aufweist wobei die Wellenlänge des zu empfangenden oder zu modulierenden optischen Trägers frei wählbar sein soll, ohne daß ein hoher technischer Aufwand für die Kontrolle einer lokalen Referenz-Lichtquelle entsteht.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß mindestens ein wellenlängenabhängiges Element vorgesehen ist, durch das der oder die Winkel der zur Interferenz gebrachten Lichtstrahlen in Abhängigkeit von der Wellenlänge veränderbar sind, sowie, daß mindestens einer der Detektoren derart ausgeführt ist oder derart im Zusammenhang mit einem Demodulator und/oder optischen Elementen steht, daß eine zeitliche und/oder räumliche Modulation der Intensität bezogen auf den gesamten oder Teile des detektierten Strahlquerschnitts meßbar ist.

Wird in der ansonsten unveränderten Vorrichtung anstelle der oder mindestens eines der Detektoren ein Koppler eingefügt, ist die Vorrichtung zur Erzeugung optischer Signale durch Modulation optischer Träger und somit als Modulator verwendbar. Ausgehend von einer gattungsgemäßen Vorrichtung zur Erzeugung optischer Signale durch Modulation optischer Träger wird die zugrundeliegende Aufgabe dadurch gelöst, daß mindestens ein wellenlängenabhängiges Element vorgesehen ist, durch das der oder die Winkel der zur Interferenz gebrachten Lichtstrahlen in Abhängigkeit von der Wellenlänge veränderbar sind, sowie, daß mindestens einer der Koppler derart ausgeführt ist oder derart im Zusammenhang mit einem Demodulator und/oder optischen Elementen steht, daß das ausgekoppelte Signal von der zeitlichen und/oder räumlichen Modulation der Intensität bezogen auf den gesamten oder Teile des erfaßten Strahlquerschnitts abhängig ist.

Gemäß einer bevorzugten Ausgestaltung der vorliegenden Erfindung umfassen die Mittel zur Erzeugung wenigstens eines Referenz-Lichtstrahls, der gegenüber dem zu erfassenden optischen Signal frequenzverschoben und/oder -moduliert oder phasenverschoben und/oder -moduliert und/oder zeitverschoben ist, einen Strahlteiler sowie einen Frequenzschieber und/oder -modulator oder einen Phasenschieber und/oder -modulator und/oder eine Laufstrecke. Diese Ausgestaltung ist vorteilhaft, da auf eine lokale Lichtquelle verzichtet werden kann. Durch den Verzicht auf den lokalen Oszillator wird die Anordnung technisch erheblich einfacher, erlaubt aber dennoch eine hohe spektrale Auflösung.

Die Mittel zur Erzeugung wenigstens eines Referenz-Lichtstrahls, der gegenüber dem zu erfassenden optischen Signal frequenzverschoben und/oder -moduliert oder phasenverschoben und/oder -moduliert und/oder zeitverschoben ist, können eine lokale Lichtquelle umfassen.

In weiterer Ausgestaltung der vorliegenden Erfindung ist vorgesehen, daß mindestens eines der wellenlängenabhängigen Elemente ein diffraktives optisches Element umfaßt, insbesondere ein optisches Gitter, ein Hologramm oder ein System dünner Schichten.

Mindestens eines der wellenlängenabhängigen Elemente kann ein dispersives optisches Element umfassen, insbesondere ein Prisma.

Besonders vorteilhaft ist es, wenn das oder mindestens eines der wellenlängenabhängigen Elemente als Strahlteiler oder Combiner ausgeführt ist.

Gemäß einer bevorzugten Ausgestaltung der vorliegenden Erfindung ist mindestens eines der wellenlängenabhängigen Elemente derart ausgeführt, daß die Art oder der Grad der Abhängigkeit der Winkelablenkung von der Wellenlänge veränderbar ist. Insbesondere ist eine Ausführung als Akusto-optischer Modulator möglich.

Das wellenlängenabhängige Element kann gleichzeitig als Frequenz-Schieber und/oder -Modulator oder Phasen-Schieber und/oder -Modulator ausgeführt sein. Eines oder mehrere der wellenlängenabhängigen Elemente kann als Akusto-optischer Modulator ausgeführt sein.

Besonders vorteilhaft ist es, wenn Mittel vorgesehen sind, durch die der Referenz-Lichtstrahl und/oder das optische Signal ablenkbar sind.

Ferner kann mindestens eines der wellenlängenabhängigen Elemente drehbar und/oder schwenkbar angeordnet sein. Bei Ausführungsvarianten, die von einer

Vorrichtung gemäß Anspruch 3 ableitbar sind, kann die Wellenlänge des zu demodulierenden Signals durch Veränderung der Geometrie frei eingestellt werden. Insbesondere ist in verschiedenen Varianten der Vorrichtung die Wellenlängenabstimmung durch einfaches Drehen eines der optischen Elemente möglich.

In weiterer Ausgestaltung der vorliegenden Erfindung ist mindestens ein Multiplex-Hologramm vorgesehen und/oder andere optische Elemente, durch die mehrere Strahlen gleichzeitig handhabbar sind. Unter Verwendung von Multiplex-Hologrammen kann gegebenenfalls mit Hilfe zusätzlicher Detektoren auf mehreren Kanälen gleichzeitig empfangen werden.

Gemäß einer bevorzugten Ausgestaltung der vorliegenden Erfindung sind Teile der Vorrichtung mehrfach vorgesehen und/oder durch Teile der genannten Vorrichtungen sind mehrere Strahlen handhabbar.



Besonders vorteilhaft ist es, wenn Mittel zur Veränderung des Strahlquerschnitts mindestens eines der beteiligten Strahlen vorgesehen sind. Dabei muß der einfallende Strahl nicht unbedingt vor Eintritt in die Apparatur aufgeweitet werden. Je nach Anordnung der dispersiven bzw. diffraktiven Elemente kann die Strahlaufweitung an verschiedenen Stellen auch innerhalb der Vorrichtung erfolgen. Die spektrale Auflösung der Apparatur steigt mit dem Strahldurchmesser, insbesondere mit dem Strahldurchmesser in der Ebene der Winkelablenkung der wellenlängenabhängigen Elemente.

In weiterer Ausgestaltung der vorliegenden Erfindung können Mittel zur spektralen Filterung oder räumlichen Modulation von Phase oder Amplitude mindestens eines der beteiligten Strahlen vorgesehen werden. Eine geeignete Auslegung des Strahlprofils kann die spektrale Auflösung weiter verbessern.

Besonders vorteilhaft ist es, wenn alle oder ein Teil der beteiligten Strahlen ganz oder teilweise durch Lichtleiter geführt werden und/oder, wenn alle oder ein Teil der optischen Elemente durch Mittel der integrierten Optik gebildet werden.

Die Erfindung bezieht sich ferner auf die Verwendung einer erfindungsgemäßen Vorrichtung als optischer Empfänger oder optischer Modulator oder als Spektrometer. Der Einsatz als Spektrometer beruht auf der Wellenlängen-Selektivität der erfindungsgemäßen Vorrichtung.

Weitere Einzelheiten und Vorteile der erfindungsgemäßen Vorrichtung werden anhand eines in der Zeichnung dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert. Es zeigen:

-  Fig. 1: die räumliche und zeitliche Modulation der Intensität am Ort eines Detektors,
- Fig. 2.: einen prinzipiellen Aufbau einer erfindungsgemäßen Vorrichtung unter Verwendung des Strahlengangs eines Michelson-Interferometers,
- Fig. 3: einen prinzipiellen Aufbau einer erfindungsgemäßen Vorrichtung unter Verwendung des Strahlengangs eines Mach-Zehnder-Interferometers, und
-  Fig. 4: einen prinzipiellen Aufbau einer erfindungsgemäßen Vorrichtung, bei der einer der Teilstrahlen zeitlich verzögert wird.

Das Funktionsprinzip der vorliegenden Erfindung beruht auf der Tatsache, daß die durch den einfallenden Lichtstrahl (zu erfassendes optisches Signal) bzw. durch den ausgekoppelten Lichtstrahl (modulierter optischer Träger) übermittelte Information ausschließlich durch zeitliche Modulation von Amplitude, Wellenlänge oder relativer Phasenlage repräsentiert wird. Die Einfalls- bzw. Ausfallswinkel der Strahlen tragen keine Information, sondern werden in der Regel konstant gehalten. Weiterhin tragen die Strahlen keinerlei räumliche Modulation.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung überträgt die spektralen Eigenschaften des geeignet aufgeweiteten einfallenden Lichtstrahls in den Winkelraum. Die verschiedenen Winkelkomponenten können nun durch Interferenz mit einem geeignet erzeugten Referenzstrahl auf eine räumliche Modulation abgebildet werden, wobei die verschiedenen Winkelkomponenten ein jeweils charakteristisches Interferenzmuster zeigen. Durch ein heterodyne oder quasi-heterodyne Verfahren können zu bestimmten Winkelkomponenten passende Interferenzmuster mit hoher Selektivität und Empfindlichkeit detektiert werden.

Im Unterschied zu gewöhnlichen Spektrometern mit dispersiven oder diffraktiven Elementen müssen bei diesem neuen Verfahren die verschiedenen spektralen Komponenten zur Detektion nicht räumlich getrennt werden.

Zur Erläuterung zeigt Fig. 1 die für eine einfache Anordnung mit ebenen Wellen resultierende räumliche und zeitliche Modulation der Intensität am Ort eines der Detektoren. Ist die Vorrichtung auf die Wellenlänge des einfallenden Lichtstrahls eingestellt, wird die Periode der räumlichen Modulation des am Detektor anliegenden Interferenzmusters sehr groß. Insbesondere kann die räumliche Periode dieses Interferenzmusters größer werden, als der vom Detektor erfaßte Strahlquerschnitt. Die Fig. 1 a) und 1 b) zeigen diese Situation für zwei Zeitpunkte mit um π unterschiedlicher relativer Phasenlage der Teilstrahlen. Der markierte Bereich im Zentrum der dargestellten Interferenzmuster stellt den vom Detektor erfaßten Bereich der Strahlen dar.

Eine Veränderung der relativen Phasenlage der Teilstrahlen führt zu einer lateralen Verschiebung des Interferenzmusters. In der gezeigten Situation führt dies zu einer sehr starken zeitlichen Modulation der über die erfaßte Fläche integrierten Intensität.

Bereits sehr kleine Abweichungen der Wellenlänge des einfallenden Lichtstrahls führen zu einer starken Verkleinerung der Periode des jeweiligen Interferenzmusters. Fig. 1 c) und 1 d) zeigt eine derartige Situation für zwei Zeitpunkte mit um π unterschiedlicher relativer Phasenlage der Teilstrahlen. Die vom Detektor erfaßte

Fläche überlappt mehrere helle und dunkle Streifen. Mit steigender Anzahl der Streifen nimmt die bei lateralen Verschiebung des Interferenzmusters meßbare zeitliche Modulation des über die erfaßte Fläche integrierten Interferenzsignals schnell ab.

Fig. 2 zeigt den prinzipiellen Aufbau einer einfachen Ausführungsform einer erfindungsgemäßen Vorrichtung unter Verwendung des Strahlenganges eines Michelson-Interferometers mit dem Strahlteiler 10. Als wellenlängenabhängiges Element wird ein Prisma 12 verwendet. Einer der Spiegel 20 bildet durch geeignete Mittel zur Verschiebung dieses Spiegels einen Phasen-Modulator, der andere Spiegel 30 ist zur Justierung der zu erfassenden Wellenlänge in geeigneter Weise drehbar gelagert. Der Detektor 40 ist flächig ausgebildet und integriert die Intensität über den gesamten Querschnitt des erfaßten Strahls. Als Demodulator 50 wird ein Lock-In-Verstärker verwendet. Zur Steuerung des als Phasen-Modulator ausgeführten Spiegels 20 wird die Modulator-Steuerung 60 verwendet.

Fig. 3 zeigt den prinzipiellen Aufbau einer einfachen Ausführungsform einer erfindungsgemäßen Vorrichtung unter Verwendung des Strahlenganges eines Mach-Zehnder-Interferometers. Der erste Strahlteiler 11 ist als diffraktives optisches Element ausgeführt und bildet so selbst das wellenlängenabhängige Element. Einer der Spiegel 20 bildet durch geeignete Mittel zur Verschiebung dieses Spiegels einen Phasen-Modulator, der andere Spiegel 30 ist zur Justierung der zu erfassenden Wellenlänge in geeigneter Weise drehbar gelagert. Die durch den zweiten Strahlteiler 13 (Combiner) zur Interferenz gebrachten Teilstrahlen werden von zwei Detektoren 40, 40' erfaßt. Die Detektoren 40, 40' sind flächig ausgebildet und integrieren die Intensität über den gesamten Querschnitt des jeweils erfaßten Strahls. Als Demodulator 50 wird ein Lock-In-Verstärker mit Differenzeingang verwendet. Zur Steuerung des als Phasen-Modulator ausgeführten Spiegels 20 wird die Modulator-Steuerung 60 verwendet.

Fig. 4 zeigt den prinzipiellen Aufbau einer Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung mit einer zeitlichen Verschiebung zwischen Referenz und Signal-

strahl. Die Veränderung der relativen Phasenlage zwischen den Teilstrahlen wird durch eine zeitliche Verschiebung eines der Teilstrahlen (Verzögerung durch längere Laufzeit) erreicht, wobei in diesem Fall eine geeignete Phasen- oder Frequenz-Modulation des Signals vorausgesetzt wird. Das einfallende Signal wird durch ein Glasfaser 70 geführt. Der erste Strahlteiler 80 ist mit Mitteln der Glasfasertechnik ausgeführt. Ein Teil des Signals wird nach kurzer Laufzeit aufgeweitet und über einen zur Justierung der zu erfassenden Wellenlänge in geeigneter Weise drehbar gelagerten Spiegel 30 auf den konventionell ausgeführten zweiten Strahlteiler 13 geführt. Der andere Strahl wird durch eine geeignet dimensionierte Laufstrecke 90 verzögert, dann aufgeweitet und über das hier als diffraktives optisches Element ausgeführte wellenlängenabhängige Element 14 zum zweiten Strahlteiler 13 geführt. Die durch den zweiten Strahlteiler 13 (Combiner) zur Interferenz gebrachten Teilstrahlen werden von Detektoren 40, 40' erfaßt. Die Detektoren 40, 40' sind flächig ausgebildet und integrieren die Intensität über den gesamten Querschnitt des jeweils erfaßten Strahls. Der Demodulator 50 wird elektronisch realisiert und muß abhängig von der Modulationsart des Signals unterschiedlich ausgeführt werden.

16.01.1998

06791-97 La/He-cs-mf

Thilo Weitzel
D-72070 Tübingen

Vorrichtung zur Erfassung oder Erzeugung optischer Signale

Patentansprüche

1. Vorrichtung zur Erfassung optischer Signale mit

Mitteln (10,11,20, 80) zur Erzeugung wenigstens eines Referenz-Lichtstrahls, der gegenüber dem zu erfassenden optischen Signal frequenzverschoben und/oder -moduliert oder phasenverschoben und/oder -moduliert und/oder zeitverschoben ist,

Mitteln (20,30), mit denen das zu erfassende optische Signal und/oder der oder die Referenz-Lichtstrahlen derart ausrichtbar sind, daß sie zur Interferenz gebracht werden können,

sowie mit mindestens einem Detektor (40) mit Demodulator (50), durch den eine Amplitudenmodulation nachweisbar ist,

dadurch gekennzeichnet,

daß mindestens ein wellenlängenabhängiges Element (11, 12, 14) vorgesehen ist, durch das der oder die Winkel der zur Interferenz gebrachten Lichtstrahlen in Abhängigkeit von der Wellenlänge veränderbar ist, sowie,

daß mindestens einer der Detektoren (40) derart ausgeführt ist oder derart im Zusammenhang mit einem Demodulator (50) und/oder optischen Elementen steht, daß eine zeitliche und/oder räumliche Modulation der Intensität bezogen auf den gesamten oder Teile des detektierten Strahlquerschnitts meßbar ist.

2. Vorrichtung zur Erzeugung optischer Signale durch Modulation optischer Träger mit

Mitteln zur Erzeugung wenigstens eines Referenz-Lichtstrahls, der gegenüber dem zu modulierenden optischen Träger frequenzverschoben und/oder –moduliert oder phasenverschoben und/oder –moduliert und/oder zeitverschoben ist,

Mitteln mit denen das zu erfassende optische Signal und/oder der oder die Referenz-Lichtstrahlen derart ausrichtbar sind, daß sie zur Interferenz gebracht werden können,

sowie mit mindestens einem Koppler, durch den das resultierende Interferenzsignal auskoppelbar ist,

dadurch gekennzeichnet,

daß mindestens ein wellenlängenabhängiges Element vorgesehen ist, durch das der oder die Winkel der zur Interferenz gebrachten Lichtstrahlen in Abhängigkeit von der Wellenlänge veränderbar sind, sowie,

daß mindestens einer der Koppler derart ausgeführt ist oder derart im Zusammenhang mit einem Demodulator und/oder optischen Elementen steht,

daß das ausgekoppelte Signal von der zeitlichen und/oder räumlichen Modulation der Intensität bezogen auf den gesamten oder Teile des erfaßten Strahlquerschnitts abhängig ist.

3. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Mittel (10,11,20, 80) zur Erzeugung wenigstens eines Referenz-Lichtstrahls, der gegenüber dem zu erfassenden optischen Signal frequenzverschoben und/oder -moduliert oder phasenverschoben und/oder -moduliert und/oder zeitverschoben ist, einen Strahlteiler sowie einen Frequenzschieber und/oder -modulator oder Phasenschieber und/oder -modulator (20) und/oder eine Laufstrecke (90) umfassen.
4. Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Mittel zur Erzeugung wenigstens eines Referenz-Lichtstrahls, der gegenüber dem zu erfassenden optischen Signal frequenzverschoben und/oder -moduliert oder phasenverschoben und/oder -moduliert und/oder zeitverschoben ist, eine lokale Lichtquelle umfassen.
5. Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens eines der wellenlängenabhängigen Elemente (11,12, 14) ein diffraktives optisches Element umfaßt, insbesondere ein optisches Gitter (11, 14), ein Hologramm oder ein System dünner Schichten.
6. Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens eines der wellenlängenabhängigen Elemente (11,12, 14) ein dispersives optisches Element umfaßt, insbesondere ein Prisma (12).
7. Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens eines der wellenlängenabhängigen Elemente (11,12, 14) als Strahlteiler (11) oder Combiner ausgeführt ist.

8. Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens eines der wellenlängenabhängigen Elemente (11,12, 14) derart ausgeführt ist, daß die Art oder der Grad der Abhängigkeit der Winkelablenkung von der Wellenlänge veränderbar ist.
9. Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens eines der wellenlängenabhängigen Elemente gleichzeitig als Frequenz-Schieber und/oder -Modulator oder Phasen-Schieber und/oder -Modulator ausgeführt ist.
10. Vorrichtung nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß eines oder mehrere der wellenlängenabhängigen Elemente als Akusto-optischer Modulator ausgeführt ist.
11. Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß Mittel vorgesehen sind, durch die Referenz-Lichtstrahl und/oder das optische Signal ablenkbar sind.
12. Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 11, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens eines der wellenlängenabhängigen Elemente (11,12, 14) drehbar und/oder schwenkbar angeordnet ist.
13. Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens ein Multiplex-Hologramm vorgesehen ist und/oder andere optische Elemente, durch die mehrere Strahlen gleichzeitig handhabbar sind.
14. Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß Teile der Vorrichtung mehrfach vorgesehen sind und/oder durch Teile der genannten Vorrichtungen mehrere Strahlen handhabbar sind.

15. Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 14, dadurch gekennzeichnet, daß Mittel zur Veränderung des Strahlquerschnitts mindestens eines der beteiligten Strahlen vorgesehen sind.
16. Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 15, dadurch gekennzeichnet, daß Mittel zur spektralen Filterung oder räumlichen Modulation von Phase oder Amplitude mindestens eines der beteiligten Strahlen vorgesehen sind.
17. Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 16, dadurch gekennzeichnet, daß alle oder ein Teil der beteiligten Strahlen ganz oder teilweise durch Lichtleiter geführt werden, und/oder, daß alle oder ein Teil der optischen Elemente durch Mittel der integrierten Optik gebildet werden.
18. Verwendung einer Vorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 17 als optischer Empfänger oder optischer Modulator oder als Spektrometer.

Fig. 2

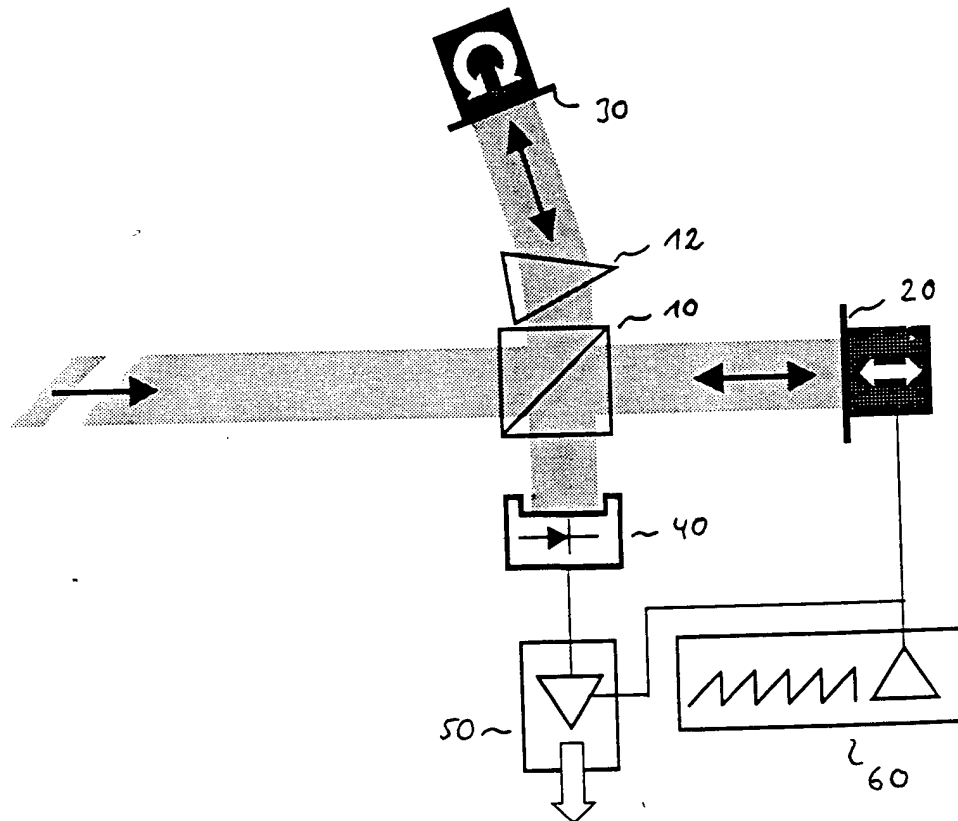


Fig. 3

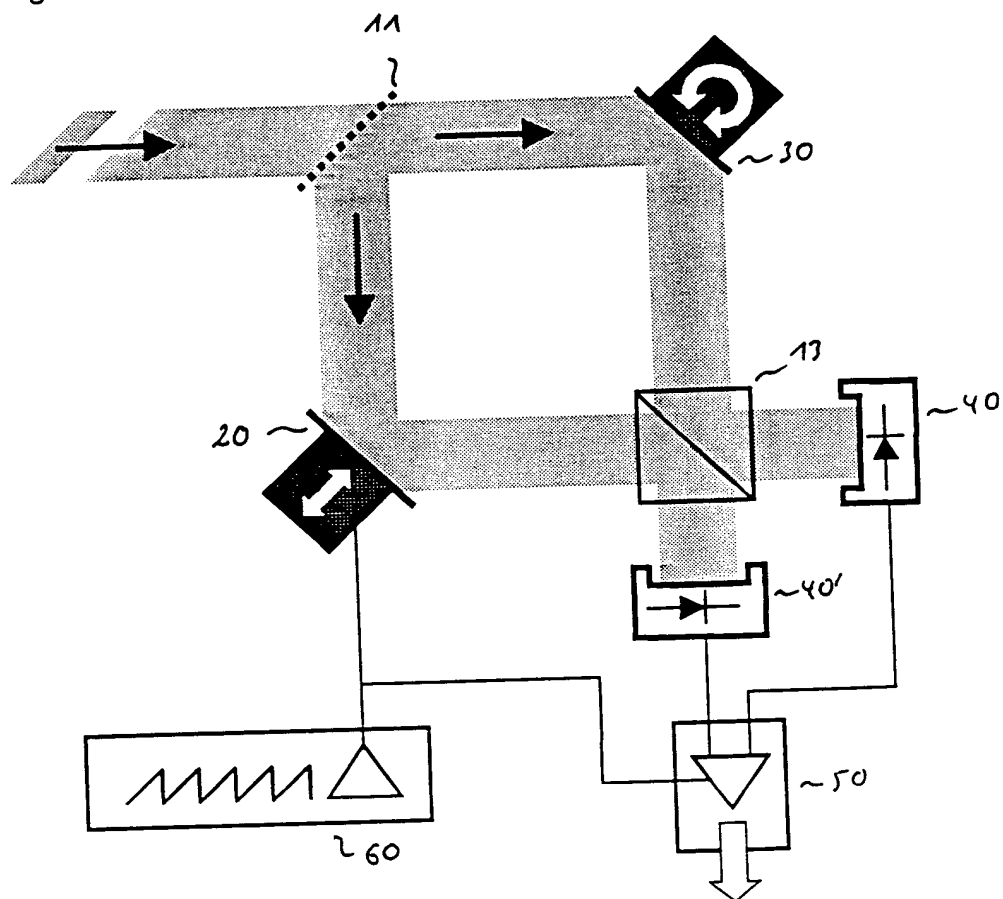


Fig. 4

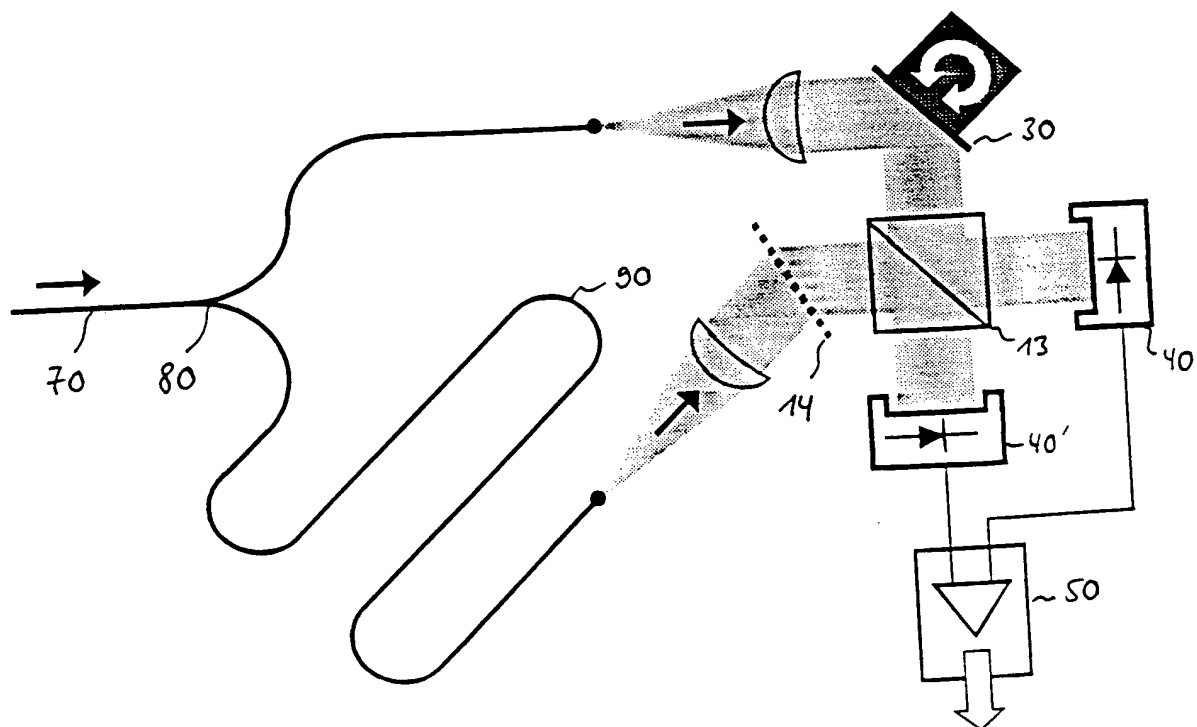
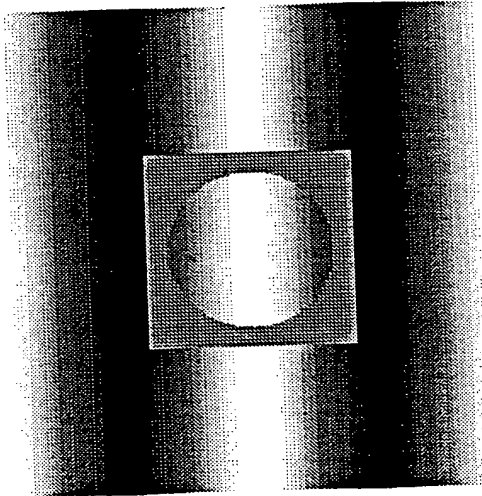
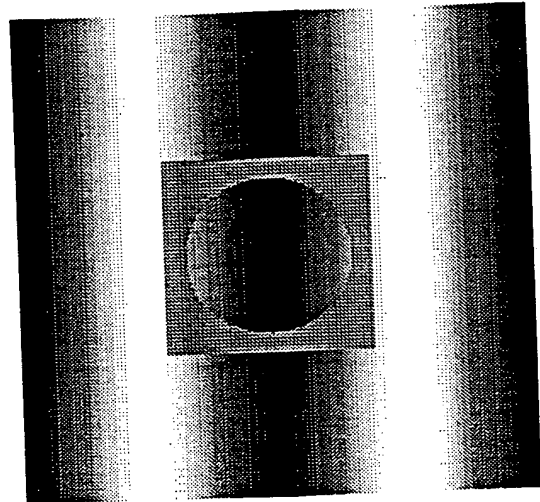


Fig. 1

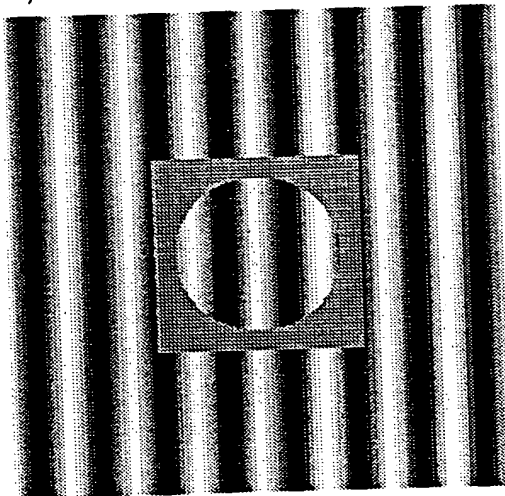
a)



b)



c)



d)

